

„Stuttgart 21“ – Mediation live zum Anfassen

Von Andrea Link

„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.“- So lautet zumindest ein bekanntes Sprichwort. Manchmal bringt Reden aber wesentlich mehr, vor allem, wenn schon lange nicht mehr geredet worden ist. Die Schlichtungsgespräche zu „Stuttgart 21“ können hierfür ein Beispiel sein.

Mögen die Meinungen zu dem Schlichterspruch auch gespalten sein, mögen die Proteste auch weitergehen, die Schlichtung zu „Stuttgart 21“ ist in jedem Fall ein Beispiel, was Mediation bedeutet und wofür sie steht.

Parteien, denen es von selbst nicht mehr möglich ist, können an einen Tisch gebracht werden. Dies ist vor allem durch die allparteiliche Haltung eines Mediators/Schlichters möglich. Zusätzlich wird hierdurch auch das Gefühl von Sicherheit vermittelt. Die Sicherheit wirklich alles zu sagen, was die Parteien bewegt und wofür sie stehen.

Von vielen wurde auch die „Sachlichkeit“ gelobt, mit der die Schlichtungsgespräche zu „Stuttgart 21“ verlaufen sind. Eine gute und einfühlsame Gesprächsführung des Schlichters bieten hierfür die Grundlage.

Der Schlichter/Mediator sorgt auch dafür, dass beide Parteien die notwendige Zeit bekommen, um Ihre Interessen ausführlich darzulegen. Dies ist auch eine wesentliche Voraussetzung, um hinter die Kulissen eines Konflikts zu schauen. Oft werden hier noch Aspekte erkannt, die im Vorfeld noch nicht bedacht wurden.

Das Ziel einer erfolgreichen Mediation ist es Lösungen zu finden, die für beide Parteien ein Gewinn ist.

Vielleicht war der Konflikt zwischen Gegnern und Befürwortern des Projekts „Stuttgart 21“ schon zu festgefahren und der Beginn der Gespräche zu spät. Vieles war ja auch schon beschlossen und konnte aus rechtlichen Gründen nicht mehr rückgängig gemacht werden. Ein wirklicher Konsens war hier nicht mehr zu finden.

Trotz dieser widrigen Umstände, konnten aber durch die Gespräche der Bahn noch Verbesserungen abgerungen werden, die von beiden Seiten als unabdingbar und notwendig erachtet werden.

Wenn am Ende dieser Schlichtung ein DB-Technik Vorstand aber zugibt, zwei Dinge gelernt zu haben, die Demut, sich in Zukunft auf Diskussionen einzulassen, die vorher nicht geführt wurden und Beharrlichkeit, auch wenn die Standpunkte unvereinbar, wenn ein allgemeiner Fazit aus den Gesprächen ergibt, dass die Bürger bei Großprojekten in Zukunft zu einem früheren Zeitpunkt beteiligt werden sollen, dann kann das Schlichtungsmodell „Stuttgart 21“ durchaus als gelungen angesehen werden.

Die Schlichtung „Stuttgart 21“ war Mediation live zum anfassen. Ein großer Teil der Bevölkerung konnte hierbei sehen, wie Mediationen durchgeführt werden, und was Ziel einer Mediation ist. Dies ist richtungsweisend, wie mit Konflikten in Zukunft umgegangen werden kann.